

Wallot-Baus schweifen läßt, wird man aber links und rechts und in der Mitte Leute dieser Sorte noch mehr finden.

Immerhin kann man dem braven Bäckermeister einen Riecher für die Erfordernisse der Zeit und so ein gewisses vifes Gefühl in den Fingerspitzen nicht absprechen. Er wars, der die Wirtschaftspartei zusammengebacken hat. Mit viel Trommelschlag gegen die Warenhäuser und Konsumvereine hat er begonnen, die Belange des deutschen Mittelstandes zu wahren. Das war, als die unerbittlichen Mühlsteine der Inflation erbarmungslos mittelständlerische Existenzen zerrieben. Damals ließ sich mit dem Schreckgespenst des Bolschewismus und gutem, kleinem Bürgersinn noch allerlei machen. Bäckermeister Drewitz wurde Stadtverordneter in Berlin und bald darauf (1921) Abgeordneter des preußischen Landtags; er heftete auch in den folgenden Jahren den Sieg an die Bäcker-, Fleischer- und Hausbesitzerfahnen und zog 1924 als Fraktionsführer in den Reichstag ein, an der Spitze einer Interessentengruppe, die ihre Mandate leeren Versprechungen, hemmungslosem Gebrauch irrationaler Wunsch-Phrasen verdankte.

Jetzt war Drewitz im richtigen Fahrwasser.

Von der väterlichen Schmiede in Coswig im Anhaltischen über ein bißchen Wanderschaft als Bäckergehilfe in Nord-, Süd- und Mitteldeutschland bis

zur eigenen Backstube in der Berliner Fasanenstraße und von hier in den Reichstag, das war ein ganz schönes Stück Weg.

Der wackere Meister ist stolz auf seinen Beruf, den er von der Tribüne des Reichstages lobpreist. Er selbst wird wohl am wenigsten begriffen haben, warum die andern alle lachten, als seine schlichte Backstube zum Schauplatz einer netten Begebenheit wurde, die als parlamentarische Anekdote heute noch schmunzelnd von den Eingeweihten im hohen Haus erzählt wird, wenn sie mit Besuchern durch die Wandelgänge promenieren.

Es passierte nämlich mal, daß Stresemann Herrn Drewitz beleidigte. Das Auswärtige Amt vergaß, dem Manager der Wirtschaftspartei abzusagen, und so kam der zu einer Besprechung, die gar nicht stattfand. Stresemann wäre nicht der große Meister in der Kunst der Menschenbehandlung gewesen, der er war, wenn er so etwas nicht wieder eingerenkt hätte. Eines schönen Sonnabends wurde dem Legationsrat R. der ehrenvolle Auftrag, bei Herrn Drewitz in der Fasanenstraße Besuch zu machen, um wegen der versäumten Absage seine Entschuldigung zu erbitten. Nun muß man Legationsrat R. kennen. Er ist die Inkarnation des preußischen Diplomaten. Korrekt bis aufs I-Tüpfelchen, auch schon äußerlich in seiner untadeligen Eleganz, vom sechzehnspeigeligen

## MONTE VERITA BEI ASCONA SCHWEIZ

PROSPEKTE AUF ANFRAGE  
DAS GANZE JAHR GEÖFFNET